

drüber hinaus singt, bezahlt ein Pfand. (Hinterpom. K.) In Danzig giebt's eine Petersiliengasse, in Stolp eine ebenso benannte Straße.

*Phallus impudicus* L., Stink-, Jungfernpilz. Ohne ihn mit der Hand zu berühren, weil er zu giftig, wird er genommen und in eine mit Spiritus gefüllte Flasche gethan, sein Aufguss aber von den Leuten gebraucht gegen Blutungen, „das Höchste“ (epileptische Zufälle) und gegen den Biß von tollen Hunden.

Ein Förster bei Jastrow (Schulz in Buchwalde) hat mit dem Giftpilz oder Gichtschwamm schon vielen Leuten seiner Umgegend gegen sog. Fluß, Geschwulst und Rheumatismus geholfen, indem er damit die betreffenden Körpertheile einschmiert. Das Medicament stellt er so her, daß er den Pilz 24 Stunden lang auf sehr starkem Spiritus abziehen und den Rückstand im Schatten stehen läßt. Dieser schon sehr alte Gebrauch brachte dem Pilze, der als solcher früher officinell war, auch seinen Namen ein. Dorthier wird ebenfalls das im Jahre 1885 frühere Erscheinen des Pilzes im Juli (anstatt sonst im August oder September) bestätigt.

*Phaseolus* L., Bohne. Bohne wird eine Zeichnung an den Zähnen der Pferde genannt (auch Kennung, Marke, Kunde), aus deren Dasein oder Fehlen auf ihr Alter geschlossen werden kann, so daß also ihr Setzen oder Verwischen zu Fälschungen benutzt wird.

In einem alten Kalender der römischen Kirche findet man, daß am Vorabende des Epiphaniensfestes Könige durch Bohnen erwählt werden. Es trifft auf den 6. Januar (heil. Dreikönige) und dieser hieß der Festtag der Könige und ihre Wahl wurde feierlich begangen, unter bestimmten Ceremonien. Man backt einen Kuchen aus Mehl und Honig, bei deren Knetung man eine Bohne (in Franken eine Münze nach Nork's Festkalender S. 62.) hineinlegt, zerschneidet ihn in soviel Stücke, als Personen da sind, und läßt den König werden, der die Bohne in seinem Stücke findet. Man vergl. auch den Bohnenkönig in O. Roquette's Liederbuch, mit der Schilderung: